



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 46
27. November 2020



Herz des Stadtteils

In Hagau wurde der neue Dorfplatz eröffnet



Für das gute Klima

Ingolstadt hat jetzt
eine Klimaschutzmanagerin



Bis zu 97 Prozent

ZKA filtert erfolgreich
Kunststoffe aus dem Abwasser



Umweltinitiative

GWG plant Modellvorhaben
zur Klimaanpassung



INGOLSTADT *informiert*

Umwelt

Für das gute Klima

Klimaschutzmanagerin und Klimaschutzkonzept

Ingolstadt hat jetzt eine eigene Klimaschutzmanagerin. Im Rahmen der Förderung der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums konnte die entsprechende Stelle bei der Stadt Ingolstadt Anfang Oktober mit Sonja Späth besetzt werden. Ihre Aufgabe ist zunächst primär die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts. Nach dem Studium der Forstwissenschaften und Ressourcenmanagement hat Sonja Späth im Rahmen eines Praktikums ein halbes Jahr in Brasilien verbracht und dort Aufforstungs- und Klimaschutzprojekte begleitet. Im Anschluss an ihr Studium war sie bei einer Beratungsfirma tätig, die Nachhaltigkeit- und Klimaschutzstrategien für kleine und mittelständische Unternehmen entwickelt. Die Klimaschutzmanagerin ist der Stabsstelle Strategien Klima, Biodiversität & Donau im Geschäftsbereich von Bürgermeisterin Petra Kleine zugeordnet.

klimateutral sein. Dabei möchte die Stadtverwaltung selbst eine Vorbildrolle einnehmen und hat sich dem Ziel verschrieben, bereits bis 2030 mit all seinen Geschäftsbereichen, Beteiligungsgesellschaften und Liegenschaften klimateutral zu sein.

Ein stetiger Dialog

Mit der Ausarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Stadt Ingolstadt wird auf Basis einer grundlegenden Treibhausgas- und Energiebilanzierung ein Zeitplan für das Erreichen kurz-, mittel- und langfristiger kommunaler Klimaziele verfasst. Oberstes Ziel ist dabei, eine strategische Entscheidungsgrundlage zu entwickeln, um den Herausforderungen des globalen Klimawandels in der Kommune problembezogen und effektiv begegnen zu können. Im Rahmen dieses Leitziels soll der Klimaschutz bei allen Akteuren der Stadt Ingolstadt nachhaltig verankert werden. Der Fokus bei der Erarbeitung, Planung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen soll deshalb auf einer intensiven Einbindung aller beteiligten Stellen sowie der Bürger liegen. Im stetigen Dialog soll ein kommunales Klimanetzwerk entstehen, in welchem miteinander Verantwortung für das Erreichen der Pariser Klimaziele übernommen wird. Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts wird auch dem Ziel 13 („Handeln für den Klimaschutz“) der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen Rechnung getragen und trägt damit wesentlich zur Nachhaltigkeitsagenda der Stadt Ingolstadt bei.

Klimaneutral bis 2050

Nur mit einem umfassenden Engagement in den Kommunen können die nationalen und internationalen Klimaziele und vor allem auch das 1,5-Grad-Ziel aus dem Pariser Klimaabkommen erreicht werden. Auch die Stadt Ingolstadt sieht sich für ein klimateutrales Ingolstadt in der Verantwortung, Ziele zu definieren und diese mit der Umsetzung von effizienten und zielführenden Klimaschutzmaßnahmen zu erreichen. Die Stadt bekennt sich zum Pariser Klimaabkommen und will eingebettet in die nationalen und internationalen Klimaziele bis 2050

Partner der Schulen



Die Stadtbücherei Ingolstadt hat das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ für den Zeitraum 2020 bis 2022 erhalten. Mit dieser Auszeichnung wird die Stadtbücherei zum achten Mal vom Freistaat geehrt und das vorbildliche Engagement der Bücherei bei der Unterstützung der Schulen gewürdigt. Das Gütesiegel wird im zweijährigen Turnus vergeben. Foto: Friedl

Hilfe beim Einkaufen

Vor allem ältere Menschen und chronisch Kranke sollen wegen Corona größere Menschenmengen meiden und die sozialen Kontakte auf ein Minimum beschränken. Wer Hilfe benötigt, ist beim Seniorenbüro des Bürgerhauses an der richtigen Adresse. Freiwillige unterstützen bei Einkäufen und Botengängen. Sowohl Hilfesuchende, als auch Interessenten, die helfen möchten, können sich beim Seniorenbüro melden: Telefon (0841) 305-28 30, E-Mail seniorenbuero@ingolstadt.de.

Zahl der Woche

50 000

Euro sind bei der Spendenaktion der Stadt Ingolstadt für die Flüchtlinge auf Lesbos zusammengekommen. Die Spendensumme von 34 751 Euro wurde von der Stadt auf 50 000 Euro aufgestockt. Von dem Geld wurden 200 Babyboxen für Alleinerziehende oder Familien mit Kleinkindern gekauft.



Die neue Klimaschutzmanagerin Sonja Späth und Bürgermeisterin Petra Kleine. Foto: Betz



Verkehr

Mit KIVI schlauer fahren

Bund fördert lokales Forschungsprojekt mit 6,9 Millionen Euro

Wie kann künstliche Intelligenz die Verkehrssteuerung im städtischen Umfeld verbessern? Mit dieser Frage startet das Projekt „Künstliche Intelligenz im Verkehrssystem Ingolstadt“ (KIVI) und will in Pilotanwendungen die Potenziale aufzeigen. Ziel von KIVI ist die Optimierung des Verkehrsflusses und die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Infrastruktur sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, also Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV und Kfz-Verkehr.

Testphase bis 2023

Dazu werden erstmals unterschiedlichste und teils neuartige Datenquellen, wie zum Beispiel von Fahrzeugflotten, ÖPNV-Fahrzeugen, Fahrradfahrern und lokal erfasste Sensordaten von Fußgängern mittels Künstlicher Intelligenz (KI) vereint. In einem zweiten Schritt sollen diese Daten Eingang in die Ampelsteuerung finden, sodass in einem bestimmten Rahmen Freigabezeiten angepasst an das lokal aktuelle Verkehrsaufkommen aller Verkehrsteilnehmer errechnet und fast in Echtzeit umgesetzt werden können. Das Forschungsprojekt soll unter der Federführung des Amtes für Verkehrsmanagement und Geoinformation der Stadt Ingolstadt im Realbetrieb an zehn Kreuzungen im Verlauf von Heydeckstraße und Goethestraße, von Esplanade bis Römerstraße sowie an der Kreuzung



Schillerstraße/Friedrich-Ebert-Straße angewendet und getestet werden. Das Forschungsprojekt KIVI, in dem neben der Stadt Ingolstadt die Technische Universität München, die Technische Hochschule Ingolstadt, die Artificial Intelligence Network Ingolstadt gGmbH, das Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme, die GEVAS Software GmbH, TTS und die Volkswagen car.SW Org zusammenarbeiten, hat eine Projektlaufzeit von 36 Monaten bis Mitte Oktober 2023. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert

das Projekt mit rund 6,9 Millionen Euro. Der auf die Stadt Ingolstadt entfallende Förderanteil beläuft sich auf rund 1,7 Millionen Euro. Mittelfristiges Ziel ist es, die in KIVI entwickelten Optimierungsverfahren bei Erfolg schrittweise im gesamten Stadtgebiet einzusetzen.

Verkehrsfluss verbessern

Oberbürgermeister Christian Scharpf erklärt dazu: „Ich freue mich wirklich sehr über die hohe Förderzusage aus Berlin und danke allen, die sich bisher für dieses Forschungsprojekt engagiert haben. Der Ingolstädter Projektansatz ist deutschlandweit bislang einmalig – sämtliche Daten von Fahrzeugen, des ÖPNV sowie der Fußgänger und Radfahrer sollen in Echtzeit erfasst und genutzt werden. Durch einen optimaleren Verkehrsfluss und mehr Verkehrssicherheit profitieren unsere Bürgerinnen und Bürger. Zugleich unterstreicht dieses gemeinsame Projekt unsere Spezialisierung auf Künstliche Intelligenz am Forschungs- und Entwicklungsstandort Ingolstadt.“ Der Bundestagsabgeordnete Reinhard Brandl ergänzt: „Mit dem Projekt wird Ingolstadt zu einer Musterstadt für intelligente Verkehrssteuerung ausgebaut. Das stärkt die Forschungseinrichtungen am Standort und verbessert den innerstädtischen Verkehrsfluss sowie die Sicherheit insbesondere für Fahrradfahrer und Fußgänger.“



Klaus Bogenberger (TU München), Bundeminister Andreas Scheuer und Bundestagsabgeordneter Reinhard Brandl (von links). Foto: BMVI



Stadtplanung

Herz des Stadtteils

In Hagau wurde der neue Dorfplatz eröffnet

Hagau hat ein neues „Herz“ bekommen: In der Ortsmitte wurde der neugestaltete Dorfplatz eröffnet. Schon seit 2014 gibt es Bestrebungen unter anderem durch Ortssprecher Alois Haas, die sich für den neuen Dorfplatz eingesetzt haben. Nicht nur die Beharrlichkeit der Dorfbewohner, sondern auch der glückliche Umstand, dass 2017 durch einen Grundstückstausch der notwendige Platz erworben werden konnte, ebneten den Weg für den neuen Dorfplatz. 2018 wurden Ideen, Anregungen und Wünsche der Bürger gesammelt. Schließlich ist es der Platz der Hagauer – und da sollten natürlich alle betroffenen Bewohner mitreden. Ein Prozess, den Ingolstadts Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle persönlich in die Hand nahm, denn ihr sind Dorfplätze, Begegnungsorte für Menschen im öffentlichen Raum wichtig.

70 000 Euro aus Bürgerhaushalt

In mehreren Treffen wurden durch das erfahrene „Dorfplatz-Team“ mit Stadtplanungsamt, Gartenamt und Tiefbauamt die Wünsche der Hagauer genau analysiert, in einen Entwurf umgesetzt, mehrfach diskutiert und dann mit Kosten hinterlegt Ende 2018 dem Stadtrat zur Projektgenehmigung vorgelegt. Im vergangenen Herbst begannen die Bauarbeiten, die zügig durchgeführt werden konnten. Aber aus der geplanten Eröffnung im Frühjahr 2020 wurde aufgrund von Corona erstmal nichts. Mitte Oktober konnte der neue Platz nun im kleinen Rahmen eingeweiht werden. Rund 260 000 Euro haben die Maßnahmen für den Dorfplatz gekostet. 70 000 Euro davon kommen aus dem Bürgerhaushalt des BZA Süd.

Identifikation mit dem Ortsteil

Das Herzstück des Platzes ist der Dorfbrunnen, der auch Kinder zum Spielen einladen soll. Für die Gestaltung konnte der Bildhauer und Steinmetz Richard Gruber aus Schrobenhausen gewonnen werden. Ebenfalls eine Besonderheit ist die Natursteinwand mit Holzpergola und Sitzbank, die bei Dorffesten als Ausschank-Verkaufsfläche dienen soll. Wenn wieder im größeren Rahmen gefeiert werden darf, dann bietet der neue Dorfplatz genügend



Schick ist er geworden, der neue Dorfplatz in Hagau. Besonders sticht der Dorfbrunnen von Steinmetz Richard Gruber heraus. Fotos: Rössle



Raum für Dorf- und Kirchenfeste oder Veranstaltungen der örtlichen Vereine. Man könnte hier sogar ein richtiges Festzelt aufstellen, ein Strom- und Wasseranschluss ist vorhanden. Aber auch sonst bietet der Platz einiges an Aufenthaltsqualität – Sitzbänke, schattige Bäume, blühende Sträucher und Blumenbeete. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder im Stadtgebiet ähnliche Plätze angelegt. Nicht nur in umliegenden Ortsteilen wie Gerolfing, Mailing, Rothenturm oder

Unsernherrn, sondern auch im Pius- (Liebigplatz) oder Konradviertel (vor dem Stadtteiltreff). „Solche Plätze und Treffpunkte tragen dazu bei, dass sich die Menschen mit ihrem Ortsteil, mit ihrem Wohnumfeld identifizieren. Sie treffen dort Nachbarn oder schließen neue Bekanntschaften. Damit tragen solche Plätze dazu bei, dass Dorfgemeinschaften gestärkt werden und neue Bewohner besser integriert werden können“, so Oberbürgermeister Christian Scharpf.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Kunststoffe im Abwasser

Die Zentralkläranlage Ingolstadt filtert bis zu 97 Prozent heraus

Die Entfernung von Kunststoffen einschließlich Mikroplastik aus Abwasser durch Kläranlagen wie der ZKA ist sehr erfolgreich.

Kunststoffe können aus verschiedenen Quellen in das kommunale Abwasser gelangen:

- Vom Abwasser aus dem häuslichen oder gewerblichen Bereich.
- Durch Abflüsse von befestigten Flächen und Gebäuden.

Der überwiegende Teil dieser Einträge stellt nach Untersuchungen des Umweltbundesamtes der Reifenabrieb dar. Der Eintrag von Mikroplastik aus kosmetischen Mitteln über das Abwasser in die Gewässer ist dagegen vergleichsweise gering.

Aus den kommunalen Abwassersystemen können Kunststoffe somit auf verschiedenen Wegen in die Umwelt gelangen:

- Über Mischwasserabschläge, wenn bei starken Niederschlägen Mischwasser

aus dem Kanalsystem in Gewässer geleitet wird, um Schäden an der Kanalinfrastruktur zu verhindern.

- Über die Niederschlagswasser-einleitungen, wenn Regenwasser aus der Trennkanalisation – meist ohne effektive Reinigung – in die Gewässer gelangt.
- Über den Ablauf von Kläranlagen, wenn behandelte Abwässer in die Gewässer eingeleitet werden.

Der überwiegende Teil des im Rohabwassers vorhandenen Kunststoffes wird bei der ZKA allerdings vorher entfernt und befindet sich im Klärschlamm, der in Ingolstadt bei der MVA mitverbrannt wird.

Aktuell kann davon ausgegangen werden, dass bis zu 97 Prozent der Kunststoffe in der ZKA herausgefiltert und zusammen mit dem Klärschlamm verbrannt werden. Die Behandlung in den Kläranlagen funktioniert also effektiv. Die behandelten Abwässer sollten nach einer Empfehlung des Um-

weltbundesamtes hinsichtlich weitergehender Maßnahmen nachrangig betrachtet werden.

Im Gegensatz dazu sind Mischwasserüberläufe in die Umwelt durchaus problematisch. Hier gelangen ungereinigte Abwässer bei starken Niederschlägen direkt in die Gewässer, da die Aufnahmekapazität der Kanäle nicht ausreicht.

Auch die Einleitung von Regenwasser aus der Trennkanalisation ist nicht unkritisch, da zum Beispiel Reifenabrieb nur sehr unzureichend entfernt werden.

Um Kunststoffeinträge und Einträge von Schadstoffen wie Schwermetalle aus Misch- und Niederschlagswasser in die Gewässer zu reduzieren, werden derzeit neue Regenüberlaufbecken zur Speicherung und Behandlung gebaut. Zudem muss ein größeres Augenmerk auf die Entleerung der Straßensinkkästen und der umweltgerechten Entsorgung der Inhalte gelegt werden.



Kunststoffteilchen auf einer Kreiselpumpe der Zentralkläranlage Ingolstadt. Foto: ZKA



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Umweltinitiative Stadt. Klima. Natur

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft setzt Modellvorhaben zur Klimaanpassung im Wohnungsbau um

Für die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH (GWG) ist nachhaltiges Handeln Teil ihrer Firmenphilosophie und das Unternehmen nimmt dabei im Branchenvergleich oft eine Vorreiterrolle ein. Im Bereich der ökologischen Bewirtschaftung der Außenanlagen verbucht die GWG neben der Förderung der Artenvielfalt auch eine Kosten- und Lärmreduzierung sowie eine deutliche Verbesserung des Mikroklimas innerhalb ihres Wohngebietes.

Anhand der zunehmenden Wetterextreme, wie häufigem Starkregen, anhaltenden Dürreperioden und dem Anstieg der Durchschnittstemperatur wird jedoch deutlich, dass der Klimawandel bereits weit vorangeschritten ist und daher weiterer dringender Handlungsbedarf besteht. Dies stellt auch den Wohnungsbau vor neue Herausforderungen.

Die Klimaveränderungen erfordern Anpassungen sowohl in den Bestandsquartieren als auch im Bereich des Neubaus. Im Vordergrund stehen dabei die Energieeffizienz und die damit verbundene Reduzierung von Treibhausgasen, der Artenschutz sowie der Aspekt des „gesunden Wohnens“.

Modellvorhaben in Ingolstadt

Mit dem vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz ausgerufenen Modellvorhaben „Klimaanpassung im Wohnungsbau“ des experimentellen Wohnungsbaus sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die notwendigen Veränderungen im Zuge des

Klimawandels umgesetzt werden können. Gesucht werden praktische Lösungen zur Gestaltung von zukunftsfähigen Wohnquartieren, mit dem Ziel einer hohen Aufenthaltsqualität, der vielfältigen Nutzbarkeit der Freiflächen und dem Schaffen strukturreicher Lebensräume.

Die GWG realisiert dazu in einem ihrer Wohngebiete im Ingolstädter Nordwesten an der Kopernikusstraße/Richard-Wagner-Straße ein Projekt im Rahmen dieses Modellvorhabens. Der Neubau einer seniorengerechten Wohnanlage sowie umfangreiche Wohnumfeldgestaltungen im Rahmen der genannten Klimaanforderungen sollen das Wohngebiet ergänzen und aufwerten. Das Projekt ist Teil eines großflächigen Realisierungsgebiets, welches das bereits modernisierte Quartier der Wohnungsbaugesellschaft

Alle Maßnahmen sollen im Rahmen der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum umgesetzt werden. Foto: Florian Schreiber





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Ansätze zur Klimaanpassung in den Wohnquartieren sind beispielsweise die Integration von Grünflächen sowie der Erhalt der biologischen Artenvielfalt. Fotos: Rudolf Wittmann

sellschaft rund um die Punkthochhäuser an der Herschelstraße, das Neubaugebiet an der Stinnesstraße und das Gebiet der Landesgartenschau umfasst.

Bauen im Klimawandel

Ansätze zur Klimaanpassung in den Wohnquartieren sind beispielsweise die Entsiegelung von Flächen zur Vermeidung von Hitzeinseln, eine Reduzierung der Baudichte, das Freihalten von Frischluftschneisen, die Integration von Grün- und Wasserflächen sowie Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Artenvielfalt. Bei den Bauplanungen müssen die veränderten Wetterumstände wie Starkregenereignisse oder Hitze- und Dürreperioden berücksichtigt werden. Der Energiebedarf sollte möglichst niedrig sein und alle diese Maßnahmen sollen im Rahmen der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum umgesetzt werden.

Klimaneutral in die Zukunft

Seit Mitte des Jahres ist die GWG zudem Mitglied der Initiative Wohnen.2050, welche sich ebenfalls mit der Erreichung der Klimaziele für eine zukunftssichere und nachhaltige Lebensweise einsetzt. Im Zusammenschluss mit engagierten Partnern von Wohnungsbauunternehmen aus ganz Deutschland setzt sich die GWG dafür ein, dass die Absicht des klimaneutralen Gebäudebestandes bis zum Jahr 2050 erfüllt wird.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

COM-IN

Neues Logo und klares Design

Relaunch der Webseite von COM-IN

COM-IN
Ein Unternehmen der Stadt Ingolstadt

Hotline: 0900 944 9000 Kontakt Kundenlogos
Privatkunden Geschäftskunden Webzwangswirtschaft Service Aktuelles Über uns

Der Ingolstädter Standard
Gigaschnelles Internet!

mehr Infos Verfügbarkeitscheck

Weil wir Ingolstadt lieben!

Für alle! Ingolstädter Standard
Für Zuhause! WLAN 2.0 - MESH
Für Sie da! Kundenservice vor Ort

Wählen Sie Ihren Glasfasertarif

INGOLSTÄDTER STANDARD
250
↓ 250 Mbit/s ↑ 50 Mbit/s
Telefonfestnetz
MEHR INFOS

Seit 26. November ist es soweit – die COM-IN präsentiert sich im Internet von einer ganz neuen Seite. Mit einem klaren Design, einem neuen Logo und modernen harmonischen Farben hat das Facelift der Webseite große optische Veränderungen bewirkt. Jetzt punktet die Homepage mit ihrem einzigartigen Charme und setzt mit ihrem lockeren Layout ein neues Highlight. Im selben Zuge wurde darauf geachtet, dass die Handhabung der Seite benutzerfreundlich ist. Gleich auf der Startseite hat der Besucher die Möglichkeit aus den neu-

en Privatkunden-Gigatarifen, Ingolstädter Standard 250, 500 und 1000, den für seine Ansprüche besten Tarif auszuwählen und die Anfrage an die COM-IN zu senden. Nach der Kontaktaufnahme des COM-IN-Mitarbeiters mit dem Kunden wird die optimale Umsetzung vor Ort geklärt. Geschäftskunden finden ebenfalls auf der übersichtlichen Menüleiste schnell den für ihn relevanten Bereich. Hier wird besonderen Wert auf eine einfache Kontaktaufnahme mit einem Ansprechpartner vor Ort gelegt.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert